

Internationales Krippenspiel 2023

Gespräch um Israel und Palästina (Schüler: Deutsch-Ukrainisch, Lehrer: Farsi-Ukrainisch)

Benjamin (D-U):

1. Also ich finde diese ganze Hetze gegen Israel schlimm, gerade hier in Deutschland. Hat nicht der Holocaust, die Ermordung von sechs Millionen Juden in Europa, erst dazu geführt, dass viele Jüdinnen und Juden nach Palästina geflohen sind und dort neue Heimat gefunden haben? Ist das nicht sogar ein Zeichen Gottes, dass 2000 Jahre nach ihrer Vertreibung aus dem Gelobten Land Gottes erwähltes Volk Israel wieder in ihrer biblischen Heimat leben kann?
2. Der Terrorangriff der Hamas am 7. Oktober auf Israel hat in Israel wirklich alte Traumata wiederbelebt: dass selbst in ihrem eigenen Land Jüdinnen und Juden nicht mehr sicher sind, ja, dass sie- wie die vielen Demos weltweit gegen Israel zeigen – nirgends auf der Welt sicher sind. Furchtbar ist das! Und: ist das nicht auch für uns gut, dass die Strukturen einer terroristischen Organisation wie der Hamas zerschlagen werden? Der islamistische Terror ist doch ein Gift aus fehlgeleiteter, politisierter Religion und hemmungsloser Gewalt, das auch uns bedroht und alle Menschen, die die Freiheit lieben!

Ahmad (D-U):

3. Was können denn die Palästinenser für den Holocaust? Den haben doch die Deutschen gemacht! Auch die Palästinenser sind ein Opfer des Holocaust: plötzlich waren die Juden da und beanspruchten das gleiche Gebiet wie die Palästinenser, die schon lange dort lebten. Und die Juden hatten aus dem Holocaust gelernt: nie wieder wehrlos! Nur traf die neu erlernte Härte der Juden nicht die Deutschen, sondern die Palästinenser, die doch selber Opfer waren. Und o.k.: die Hamas-Leute sind Terroristen, sie predigen Hass und sind hemmungslos in der Ausübung von Gewalt. Sie schützen ihre eigenen Leute nicht vor Angriffen der israelischen Armee, sondern benutzen sie als menschliche Schutzschilde.
4. Aber wäre die Hamas so stark, wenn nicht die Palästinenser seit Jahrzehnten von Israel als Bürger 2. Klasse behandelt würden? Und als Ergebnis von israelischer Härte und einer Hamas, der das Leben der eigenen Leute egal ist, sterben Tausende von Palästinensern. Übrigens viel mehr als Israelis! Sind eben doch Menschen 2. Klasse, deren Leben niemandem etwas wert sind! Und selbst wenn die israelische Armee es schafft, die Hamas zu zerschlagen, werden sie nicht Nachfolger finden, die wiederum voller Hass auf Israel sind nach den vielen Toten im Gaza-Streifen?

Lehrer (F-U):

5. Ich finde durchaus schlau, was ihr beiden da sagt. Das ist ja das Schwierige an diesem Konflikt: Israelis und Palästinenser haben beide eine von Traumata geprägte Geschichte und konkurrieren um das gleiche Land, auch noch verbunden mit religiösen Argumenten. Als Christ, der das Alte Testament mit den Juden teilt, als Deutscher mit der Holocaust-Schuldgeschichte und als westlicher Mensch stehe ich den Israelis näher.
6. Aber ich leide auch mit den Palästinensern mit. (Pause) Ich möchte dieses Thema „Israel und Palästina“ hier im Religionsunterricht in der Oberstufe unseres Gymnasiums noch erweitern. Wir sind jetzt kurz vor Weihnachten. Da kommt neben Juden und Palästinensern noch ein dritter Akteur dazu. „Jesus wurde in Bethlehem in Judäa geboren. Zu dieser Zeit war Herodes König.“ (Matthäus 2,1ab) Wir wollen uns die Weihnachtsgeschichte nach Matthäus anschauen und was Jesus mit diesem Land zu tun hat.

Gespräch unter Geflüchteten am Handy (D-F)

Arifa D-F:

7. Hallo Miriam wie geht es dir? Mir geht es nicht gut. Ich und viele Frauen verließen die syrische Hauptstadt Damaskus und Tripolis, die Hauptstadt Libyens. Wir verbrachten sieben Tage in Tripolis, Libyen. Wir sind nach Algerien eingereist und verbrachten 15 Tage in Autos. Dann kamen wir in Oran an und sitzen dort nun schon neun Monate fest. Es sind viele Frauen dabei und wir leben in einer Zweizimmerwohnung: mit 10 Frauen und auch kleinen Kindern. Wir sind erschöpft und leiden sehr, und wir haben große Angst, weil unsere Situation nicht gut ist. Jetzt endlich ist die Chance da, mit Hilfe von Schleusern über das Mittelmeer zu kommen.
8. Wir sind jetzt an der Küste von Oran. Die Entfernung nach Balam in Spanien beträgt 10 km auf dem Meer. 40 Leute verschiedener Nationalitäten warten auf das Boot, auf dem uns die Schleuser nach Spanien bringen sollen. Von dort aus will ich ja zu euch, nach Deutschland. Wie wird es von Spanien aus weitergehen? Hier erzählen die Leute, dass in Deutschland sich die Politik geändert hat. Hieß es nicht noch vor ein paar Jahren, als Ihr, Miriam, gekommen seid: „Herzlich willkommen, Flüchtlinge“? Jetzt werden wohl Flüchtlinge massenhaft aus Deutschland abgeschoben? Das macht mir Angst. Grüß bitte meine Eltern von mir, ich hoffe und bete, dass ich sie bald wiedersehe!

Miriam D-F:

9. Deine Eltern, liebe Arifa, sehe ich morgen beim Kurdentreffen in der Kreuzkirche. Da schauen wir uns einen Film über die Geburt von Jesus an, in einer Woche ist ja Weihnachten. Ich freue mich, dass so viele Kurdinnen und Kurden sich jetzt für Jesus interessieren und hoffentlich morgen kommen. Mama, meine Schwester und ich backen noch Kekse für morgen, ich liebe deutsches Adventsgebäck! Heute Nachmittag lerne ich noch für die Klausur in Mathematik, die wir am Montag schreiben. Das Fach fällt mir nicht so leicht, aber ich will ja ein gutes Abitur machen und dann Medizin studieren, weißt du das schon, Arifa.?
10. Für heute Abend habe ich mich mit Freundinnen auf dem Weihnachtsmarkt in Bremerhaven verabredet, der ist mittlerweile echt schön geworden. Im nächsten Jahr bummeln wir beide über den Weihnachtsmarkt, das glaube ich ganz fest, Arifa. Morgen ist auch wieder Krippenspielprobe in der Kreuzkirche. Ja, Heiligabend spielen wir die Geschichte von der Geburt von Jesus, dem Messias. Arifa, Weihnachten wird Jesus geboren, ich hoffe und bete, dass dann auch für dich das Licht in der Dunkelheit leuchtet und sich die Tür nach Spanien, in die Europäische Union für dich öffnet! Hoffentlich kommst du gut und sicher über das Mittelmeer! Gott beschütze dich!

Matthäus 1,18-25 (Farsi-Ukrainisch)

Josef F-U:

11. Maria, das ist ja das Letzte! Eben war ich wieder auf dem Markt hier in Nazareth und da treffe ich meinen Freund Benjamin und der erzählt mir: „weißt du, was sich die alten Frauen hier in Nazareth-Mitte erzählen: `na, die Maria, hat die nicht so ein ganz kleines Bäuchlein? Irgendwie sieht die im Gesicht jetzt anders aus, etwas fülliger, irgendwie weiblicher. Wir alten Frauen haben einen Blick dafür. Da konnte der Josef wohl nicht warten bis zur Hochzeit, was? So geht das aber nicht!“
12. Und dann fragt mich Benjamin doch tatsächlich: „na, Josef, hast du oder habt ihr? Dann steckst du jetzt aber ganz tief in der Tinte, Josef!“ Maria, ich weiß gar nicht, was die Leute reden. Du bist doch nicht schwanger! Wir haben uns doch an das Gesetz gehalten und noch

nicht miteinander geschlafen! Was reden denn die Leute von vollerm Gesicht und kleinem Bäuchlein? Du siehst doch genauso aus, genauso hübsch wie vorher, oder?

Maria F-U:

13. Wir haben uns an das Gesetz gehalten, mein lieber Josef. Ich freue mich, wenn wir bald richtig verheiratet sind. Ich habe auch mit keinem anderen Mann... Aber: ich weiß nicht, wie ich es dir sagen soll. Ich habe mich tatsächlich ein bisschen verändert.

Josef F-U:

14. Maria! Du hast mich betrogen! Warum denn das? Ich liebe dich doch! Ich will mein Leben mit dir verbringen, immer für dich und vielleicht einmal unsere Kinder da sein! Und jetzt das! Ich hielt dich für eine besondere Frau, irgendwie anders als die anderen. Irgendwie eine Frau mit einem besonderen Glanz von unserem Gott! Aber wie habe ich mich in dir getäuscht! Du bist auch nur eine gewöhnliche ... (Hure)

Josef F-U:

15. Was soll ich nur machen? Jetzt renn ich schon den halben Tag durch die Felder von Nazareth, Hauptsache, niemand sieht mich! Was für eine Kränkung! Maria ist schwanger von einem anderen! Schon als Verlobter ein Betrogener! Es ist wahr, was die alten Frauen sagen! Aber ich wars nicht. Natürlich kann ich einen Prozess anstrengen, sie anklagen wegen Ehebruch! Aber was passiert dann mit ihr, meiner so geliebten Maria?
16. Aber ich kann auch nicht so tun, als wäre nichts passiert und das Kind annehmen, als wäre es mein eigenes. Was für eine Schande! Ich weiß, was ich tue: ich werde Maria verlassen, aber ohne Aufsehen zu erregen. Vielleicht gehe ich in meine Geburtsstadt Bethlehem zurück. Und versuche Maria zu vergessen. Oder hat Gott noch einen anderen Plan für mich? Ach, es ist schon spät. Ich muss in mein Bett und schlafen. Morgen muss ich in der Zimmerei wieder arbeiten.

Engel F-U:

17. „Josef, du Nachkomme Davids, fürchte dich nicht, Maria als deine Frau zu dir zu nehmen. Denn das Kind, das sie erwartet, ist aus dem Heiligen Geist. Sie wird einen Sohn zur Welt bringen. Dem sollst du den Namen Jesus geben. Denn er wird sein Volk retten; Er befreit es von aller Schuld. Der Herr hat schon durch den Propheten gesprochen: Ihr werdet sehen: Die Jungfrau wird schwanger werden und einen Sohn zur Welt bringen. Dem werden sie den Namen Immanuel geben, das heißt: Gott ist mit uns“ (Matthäus 1,20cd-23)

Josef F-U:

18. Maria, der Herr hat im Traum zu mir gesprochen. Ich weiß Bescheid. Du bist schwanger vom Heiligen Geist. Du wirst die Mutter des Messias, der unser Volk erlösen wird. Ich bin ganz durcheinander und aufgeregt. Aber eines weiß ich sicher: ich werde bei dir bleiben, bei der Frau, die ich liebe.
19. Und für Jesus, deinen Sohn, Gottes Sohn, werde ich sorgen mit allen meinen Kräften. Wie für meinen eigenen Sohn. Später werde ich dann sicher auch noch Vater weiterer Kinder von dir werden. Komm, Maria, entschuldige meine harten Worte von gestern. Der Herr hat alles zu einem guten Ende gefügt. Gelobt sei der Sohn, der in deinem Bauch heranwächst, Jesus, Immanuel, der Messias!

Matthäus 2, 1-8 (Deutsch-Ukrainisch, Schriftgelehrter: Farsi-Ukrainisch)

Kaspar D-U:

20. Endlich, Freunde, wir sind in Jerusalem! Soeben haben wir das Stadttor durchquert! Was für ein langer Weg liegt hinter uns, mit Frauen und Kindern, Diener und Kamelen! Vom großen Persien ins kleine Israel! Durchs fruchtbare Zweistromland, an Babylon vorbei und dann durch die syrische Wüste, das war der schwerste Teil unseres Pilgerweges!

Melchior D-U:

21. Aber der Weg hat sich gelohnt! Wisst ihr noch, wie wir vor drei Monaten in unserer „Hochschule für Astrologie“ in Susa plötzlich diesen Superstern entdeckt haben? Den Königsstern der Juden, ja den Stern des Weltenkönigs? Wir haben genau das Richtige gemacht, als wir uns von Susa mit unseren Familien und Mitarbeitern auf den Weg gemacht haben. Immer sind wir dem Stern gefolgt, und immer hat er uns geleuchtet, auch durch die Einsamkeit der Wüste. Jetzt sind wir am Ziel: Jerusalem. Hier wird der König der Juden geboren, der Heiland der Welt!

Balthasar D-U:

22. Seht, da vorne ist die Zollstation. Da fragen wir doch mal gleich. So eine offizielle Stelle wird uns sicher weiterhelfen können. Die warten doch sicher alle schon auf die Geburt ihres Königs. Aber merkwürdig: festlich geschmückt ist Jerusalem nicht, keine Spur davon, dass hier bald Königsfest, Heilige Nacht ist! Sieht im Vergleich zu Susa eher etwas heruntergekommen aus, dieses Jerusalem. Es wird Zeit, dass ein neuer König Glanz in diese graue Stadt bringt!

Herodes D-U:

23. Ein neuer König soll geboren werden! Was soll denn dieser Quatsch! Hier in Israel ist nur einer König und das bin ich, Herodes der Große! Meine Söhne sind auch schon alle geboren, diese Taugenichtse! Und wer über einen anderen König spekuliert, lebt gefährlich. Der bekommt es mit der Königgarde zu tun und lebt nach der Folter sicher nicht mehr lange! Aber halt, es sind ja Ausländer aus Persien, vornehme Herren, Astrologie-Professoren, die das Gerede von einem neuen König in die Welt setzen.
24. Diesen Astro-Schwachköpfen muss man das Handwerk legen, ehe sie hier in meinem Herrschaftsgebiet alle verrückt machen. Ich muss wohl mal diese Stubengelehrten fragen, die den ganzen Tag nichts Besseres zu tun haben als in der Bibel zu forschen. Sollen die doch diesem Astro-Spuk ein Ende setzen. Irgendwas haben doch auch die Propheten dazu gesagt. Dieser ganze Religionskram bringt noch ganz durcheinander, was ich mache: kluge, pragmatische Politik zum eigenen Vorteil, hahaha! Also wo soll der Christus, der König der Juden geboren werden?

Schriftgelehrter (F-U):

25. „In Bethlehem in Judäa! Denn im Buch des Propheten steht: `Du Bethlehem im Land Juda, du bist keineswegs die unbedeutendste unter den Städten in Juda. Denn aus dir wird der Herrscher kommen, der mein Volk Israel wie ein Hirte führen soll.´“ (*Matthäus 2,5-6*)

Herodes D-U:

26. Sehr geehrte Professoren der hohen Kunst der Astrologie, der Sterndeutung, weise Herren aus Persien! Es ist eine Ehre für mich, Sie in unserem Land begrüßen zu dürfen. Willkommen im Land der Bibel, der Verehrung des einen Gottes! Wissen Sie, auch ich habe schon diesem

geheimnisvollen Stern bemerkt und bin so dankbar, dass Sie mir die Erklärung für dieses Naturwunder geben!

27. Ja, meine hochverehrten Bibelgelehrten haben es erforscht: unser kleines Bethlehem ist der Ort, in dem der Messias geboren wird. Ich freue mich so darüber! Bitte, hochverehrte Herren aus dem großen Persien: wenn sie das Kind finden, sagen Sie bitte auch mir Bescheid. Auch ich will dieses Kind, unseren Messias, dann anbeten. Also, gute Reise, liebe Professoren! Gott mit euch!

Matthäus 2, 9-11 (verschiedene Sprachen!)

Kaspar D-U:

28. Was für ein höflicher und frommer Herrscher dieser Herodes ist! Will nichts anderes als dieses Messias-Kind anbeten! Hätten wir in Persien doch auch solche friedlichen Statthalter! Auch uns Gelehrten erweist er den nötigen Respekt!

Melchior D-U:

29. Ich weiß nicht. Alles an diesem Herodes kommt mir übertrieben, ja falsch vor. Wenn der nicht ganz andere Zwecke verfolgt! Am Ende geht es dem doch vor allem um sich selbst! Na, vielleicht hat dieser Herodes sogar Angst vor diesem Kind! Ist dieses Kind, um dessentwillen der Himmel einen Stern schickt, nicht eine Konkurrenz für diesen machtbewussten, aber mittelmäßigen Herrscher? Der will doch den Messias gar nicht anbeten, sondern ...

Balthasar D-U:

30. Nun streitet euch nicht um diesen Herodes. Freunde, der Stern bleibt stehen. Wir sind hier schon am Rand von Bethlehem. Der Stern leuchtet über diesem Stall da. Freunde, da muss das Kind sein. Wahnsinn! Jetzt sind wir am Ziel. Hier ist der Messias Israels und der Heiland der Welt!

Josef F-U:

31. Ihr kommt wohl von weither, liebe Leute, seid weise Leute wohl aus ... Persien. Seid willkommen an der Krippe des Messias, unseres kleinen Jesus, dem Sohn Gottes! Wir danken herzlich für eure großzügigen so überaus kostbaren Geschenke! Es berührt unser Herz, dass nicht nur Hirten hier aus Bethlehem, arme Leute, sondern auch ihr vornehme Herren aus Persien, aus den Völkern an den Thron unseres Immanuel tretet.

Maria und Josef F-U:

32. Ihr werdet nicht die einzigen bleiben, die den Messias, unseren Jesus, anbeten und ihm folgen! Juden und Menschen aus den Völkern, einfache und weise Leute, Frauen und Männer, Kinder und Alte, werden an Jesus glauben und seine Geburt feiern! Gelobt seid ihr Weisen aus dem Morgenland, gelobt sei Gott unser Vater, der Vater unseres Messias Jesus! Josef: Doch wer kommt da noch zu unserem Stall? Wollt auch ihr zum Messias?

Benjamin D-U:

33. Da ist der Friedefürst, der Friedenskönig, der Messias Israels! Für dein Volk bist du gekommen und für alle Völker dieser Erde! Frieden willst du bringen deinem Volk und allen Menschen! Komm in unsere friedlose Welt! Dein Volk ist dir in seiner Mehrheit nicht gefolgt, dennoch bleibt es dein geliebtes Israel, aus dem du kommst! Gottes Sohn wird ein Mensch, ein Jude! Immer wird das bleiben, die Würde, die du deinem Volk damit gibst, dass du in ihrer Mitte Mensch wirst! Schütze dein Volk, Messias Israels! Gelobt seist du, Sohn Abrahams!

Ahmad D-U:

34. Gelobt seist du Jesus, du Gott der kleinen Leute, der Armen, Unterdrückten, Entrechteten! Kein Mensch der Gewalt bist du, aber Anwalt der Schwachen, Fürsprecher derer, die niemand unterstützt! Später wirst du sagen: „Was ihr für einen meiner Brüder oder eine meiner Schwestern getan habt – und wenn sie noch so unbedeutend sind -, das habt ihr für mich getan.“ (Matthäus 25, 40c) Kinder, die hungern, Erwachsene, deren Lebensgrundlage zerstört wird, du bist ihr Messias!

Arifa D-F:

35. Du wirst in einem Stall geboren, Sohn des Allerhöchsten! Der Stall ist auch nicht besser als unsere heruntergekommene Wohnung, als die ganze Situation von uns Geflüchteten an der Grenze zur Europäischen Union! Du kommst aus dem Himmel – nicht in eine warme Villa der Reichen und Mächtigen, sondern in diesen zugigen Stall!

36. Und doch ist in deinem Stall mehr Glanz als in dem kostbarsten Palast eines irdischen Herrschers oder Milliardärs! Bei dir ist der Glanz der Liebe, der Barmherzigkeit, des Lichts! Und dieser Glanz scheint auch in unsere Situation, die wir an der Grenze zum ersehnten Europa, am Mittelmeer warten, bangen und hoffen!

Miriam U-F:

37. Ich vertraue dir schon länger, Jesus, Messias, Sohn Gottes! Als ich noch ein Kind war, sind wir aus unserer kurdischen Heimat geflohen. Jetzt lebe ich viele Jahre in Deutschland, gehe hier schon lange zur Schule, bin hier erwachsen geworden. Hier in Bremerhaven bin ich zuhause und zugleich bin ich auch Kurdin im Herzen. Aber vor allem gehört mein Herz dir, Herr Jesus. In deiner Liebe hast du mich begleitet bis heute und mit dir will ich auch die weiteren Schritte in mein erwachsenes Leben gehen. Du bist meine Heimat, ich liebe dich, Jesus!

Matthäus 2,12-15 (Ukrainisch-Farsi)

Josef U-F:

38. So viele Menschen sind an die Krippe gekommen. Auch die Weisen sind wieder unterwegs nach Susa, in ihre persische Heimat. Ein Hirte erzählte mir heute Mittag, ein Engel sei den Weisen im Traum erschienen. Anders als verabredet, sind sie nicht nach Jerusalem zurück, sondern haben sich von hier aus auf den Weg nach Osten gemacht. Gut! Dem Herodes ist nicht zu trauen! Und was machen wir jetzt, Maria? Bleiben wir noch eine Weile in Bethlehem, bis wir in Jerusalem unseren erstgeborenen Sohn im Tempel Gott symbolisch übergeben (Lukas 2,22-24)? Danach gehen wir zurück nach Nazareth!

Maria U-F:

39. Gott wird uns zeigen, wo wir wann hingehen sollen, mein lieber Josef! Er hat uns seinen wunderbaren Sohn geschenkt, den ich austragen und gebären durfte. Nun wird er uns den Weg zeigen, den wir gehen können. Auf Gott können wir uns verlassen!

Engel F-U:

40. „Steh auf! Nimm das Kind und seine Mutter und flieh nach Ägypten! Bleibe dort, bis ich es dir sage! Denn Herodes wird das Kind suchen, um es zu töten.“ (Matthäus 2,13cde)

Schriftgelehrter F-U :

41. Daraufhin stand Josef mitten in der Nacht auf. Er nahm das Kind und seine Mutter und zog mit ihnen nach Ägypten. Dort blieb er bis zum Tod von Herodes. Dadurch ging in Erfüllung, was Gott durch den Propheten gesagt hat: „Aus Ägypten habe ich meinen Sohn gerufen.“ (Matthäus 2, 14-15)

Lehrer F-U:

42. Mir gefällt die Weihnachtsgeschichte, wie sie Matthäus erzählt und wie wir sie hier nachgespielt haben. Überraschenderweise steht hier Josef im Mittelpunkt. Josefs Stammbaum geht bis auf Abraham zurück. Aber es ist nicht Josef, der Jesus zeugt. Gott greift in diesen Stammbaum Israels selber ein, damit sein Sohn geboren wird. Aber Jesus steht in der Nachfolge Abrahams, er ist der Messias Israels. Und zugleich gehört er, wie die Weisen aus dem Morgenland zeigen, nicht nur zu Israel, sondern ist er der Heiland der Welt.
43. Die Weihnachtsgeschichte des Matthäus endet nicht mit der Idylle an der Krippe. Jesu Geburt mündet in eine Flucht vor der Gewalt eines eifersüchtigen Diktators, Herodes. In einem Weihnachtslied wird das so aufgenommen: „Groß, groß, groß, die Lieb ist übergroß. Gott hat den Himmelsthron verlassen und muss reisen auf der Straßen. Groß, groß, groß, die Lieb ist übergroß.“ (Still, still, still, Str.2)
44. Dass Jesus Gott der Armen, der Flüchtlinge, der Heimatlosen ist, das spüren in unserem Krippenspiel auch der pro-palästinensische Schüler Ahmad und die Kurdin Arifa an der algerischen Küste. Jesus selbst geht in Situationen von Armut, Flucht, Leiden hinein und zeigt damit Menschen, die Ähnliches erleben: ich bin einer von euch. Mein Licht leuchtet in eure Dunkelheit. Ihr seid nicht allein und ohne Würde. Ich stehe an eurer Seite. Ich liebe euch, die ihr im Elend und heimatlos seid. Ich helfe euch, ich stärke euch. Ich gebe euch Heimat in eurer Heimatlosigkeit.
45. Nicht alle unter uns sind heimatlos und arm. Vielleicht haben wir andere Probleme. Als Jesus im Bauch von Maria langsam heranwächst, ruft das – heute würden wir sagen – „Beziehungsstress“ zwischen Josef und Maria hervor. Hat sie mich betrogen? Ich verlasse sie! Aber ich liebe sie doch auch! Bei der „Heiligen Familie“ löst sich der Beziehungsstress durch das Wort des Engels, der zu Josef spricht.
46. Josef sorgt dann für den ihm anvertrauten Sohn Gottes und seiner Maria. Maria und Josef gehen gemeinsam durch Höhen und Tiefen. Und bei uns? Vielleicht zaubert Jesus der Sohn der Jungfrau Maria in unsere beziehungsgestressten Herzen etwas von seinem Frieden und bringt uns stärker in Distanz zu unseren unmittelbaren Gefühlen. Habe ich nicht Frieden in Jesus und kann von daher Schweres leichter annehmen, für ein gutes Ende kämpfen, die Hand zur Versöhnung reichen?
47. Zur Krippe kommen auch die Weisen aus dem Morgenland, Astrologie-Professoren, angesehene Männer der persischen Gesellschaft. Zu den Menschen, die auf der Flucht waren, gehört die kurdische Schülerin, der es jetzt gut geht und der zugleich Jesus am Herzen liegt. Jesus wird in einer Krippe geboren und muss bald mit seinen Eltern fliehen.
48. Aber ihm wird auch Gold, Weihrauch und Myrrhe geschenkt, das Kostbarste, das es damals gab. Jesus ist Gott auch für die Herausforderungen eines im Grunde zufriedenen Lebens. Er steht mir bei auch mit den kleineren alltäglichen Problemen, die mich beschäftigen. Es tut gut, ihn an der Seite zu haben, auch wenn vieles in Ordnung ist in meinem Leben.
49. Entscheidend finde ich: Jesu göttliches Licht strahlt in alle Situationen des Lebens hinein, ob ich nun gerade mehr unten oder mehr oben bin. Sein Dabeisein und Würdegeben stärken mich in Flucht und Krieg. Bei ihm finde ich Frieden im Herzen und den Willen zur Versöhnung, wenn mich zwischenmenschliche Probleme belasten. Und dass er an meiner Seite ist, verleiht auch einem Leben unter günstigen Umständen etwas von seinem göttlichen Glanz. Sein göttliches Licht strahlt in alles hinein, es überstrahlt alles. Amen.